

Forschungsdesign der Diplomarbeit

**Nutzungsmischung und Nutzungskonflikte -
das Beispiel der Heidelberger Altstadt**

Julia Beisler
August 2008

Hintergrund

Nutzungsmischung hat als städtebauliches Ordnungsprinzip in den letzten Jahren verstärkt Aufmerksamkeit erhalten und gilt mittlerweile als eine wichtige Leitvorstellung innerhalb des Städtebaus. Die Absicht, die dahinter steht, ist eine kleinteilige und vielfältige Mischung der Funktionen Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Freizeit innerhalb eines Quartiers.

Innerhalb von Städten waren Innenstädte schon immer Orte, die dieses Nebeneinander verschiedener Nutzungen aufweisen; genauso verhält es sich in Heidelberg. Die Heidelberger Altstadt ist geprägt durch eine kleinteilige Nutzungsmischung, bei der ganz unterschiedliche Nutzungen aufeinander treffen und durch die ein besonderes urbanes Ambiente entsteht.

Im Stadtteil Altstadt wohnen zurzeit rund 11.000 Menschen, von denen ein Großteil Studenten sind. Diese Bevölkerungsstruktur sowie die universitären Einrichtungen prägen neben einer hohen Anzahl gastronomischer Betriebe die Altstadt mit ihren engen Gassen. Weiterhin bietet der Stadtteil eine breite Palette an innerstädtischen Einkaufsmöglichkeiten, aber auch viele Arbeitsplatzangebote. Insgesamt herrscht hier eine hohe Lebens- und Freizeitqualität vor, die auch überdurchschnittlich viele Touristen aus vielen Ländern neben den Sehenswürdigkeiten der Stadt erleben möchten.

Aufgrund der Nähe der unterschiedlichen Nutzungen kommt es schnell zu Konflikten. Früher dominierten Spannungen zwischen den Nutzungen Wohnen und Arbeiten, die durch Änderungen innerhalb der Produktionsprozesse der Handwerks- und verarbeitenden Betriebe und durch die Tertiärisierung immer weiter zurückgehen. Heute herrschen in der Heidelberger Altstadt vor allem Konflikte zwischen Anwohnern und Gastronomiebetrieben vor. Durch den zunehmenden Anteil der Außengastronomie wird dieser in den Abendstunden verstärkt.

Zielsetzung der Untersuchung

Die Diplomarbeit soll den Konflikt zwischen den Nutzungen Gastronomie und Wohnen untersuchen, mögliche Lösungen zu diesem Konflikt finden, Auswirkungen der Nutzungskonflikte auf die Heidelberger Altstadt aufzeigen sowie die folgenden Forschungsfragen beantworten:

Forschungsfragen

- Lassen sich Konfliktzonen, die durch die Nutzungen (Außen-)Gastronomie und Wohnen entstehen, schematisch erklären und somit planerisch zukünftig vermeiden?
- Sind bestimmte Bevölkerungsgruppen bzw. bestimmte Typen der Gastronomie besonders anfällig für Konflikte (Größe oder Art der Gastronomie)?
- Werden sich die Konflikte zwischen (Außen-)Gastronomie und Wohnen durch zukünftige Entwicklungen weiter verstärken?
- In welcher Form wird eine Veränderung der Anzahl der Gastronomiebetriebe Auswirkungen auf die Nutzungsmischung in der Heidelberger Altstadt haben?
- Wie wird sich die Heidelberger Altstadt verändern, wenn es zu Verdrängungen anderer Nutzungen durch die Gastronomiebetriebe kommt?

Methodik

Die Arbeit befasst sich schwerpunktmäßig mit den Nutzungskonflikten in der Heidelberger Altstadt, doch sollen am Ende auch Übertragbarkeiten auf andere Städte und Lösungen für Konflikte zwischen verschiedenen Nutzungen im Allgemeinen aufgeführt werden.

Zur Beantwortung der zuvor genannten Forschungsfragen sollen verschiedene Methoden angewandt werden. Zum einen wird durch eine *Material- und Medienanalyse* versucht, herauszufinden, wie sich die Gastronomie in der Heidelberger Altstadt entwickelt und in den letzten Jahren verändert hat. Auch Probleme innerhalb der Altstadt, die durch gastronomische Nutzungen entstehen, sollen aufgedeckt und erklärt werden. Des Weiteren soll die Gastronomie nach Lage, Art und Größe kartiert und dargestellt werden.

Zum anderen sollen die *Bevölkerungs- und Haushaltsstrukturstatistiken* der Stadt Heidelberg ausgewertet werden, die dann mit der *Kartierung der Gastronomie* in Verbindung gesetzt werden. Dadurch werden Orte der Konflikte zwischen den beiden Nutzungen erarbeitet, und es wird erkennbar, welche Bevölkerungsgruppen bzw. Gastronometypen vorrangig von den Konflikten betroffen sind.

Nach Möglichkeit soll zudem mit Hilfe der Beschwerdeliste der Stadt Heidelberg herausgearbeitet werden, wo es bisher Beschwerden gegeben hat und ob sich aus diesen Erkenntnissen Unterschiede hinsichtlich der Qualität der gastronomischen Einrichtungen oder der Bewohnerstruktur ableiten lassen.

Zur Klärung einiger spezifischer Fragen, die vor allem die Entwicklung der Nutzungsmischung in Heidelberg betreffen, sind zudem *Experteninterviews* mit Personen geplant, die die Veränderung der Heidelberger Altstadt miterlebt haben oder für Planungen in der Altstadt zuständig sind bzw. waren.